

Julia Thurn, Wolfgang Schabert

Masterplan Sport und Bewegung Arnsberg

Kurzfassung

MASTERPLAN SPORT + BEWEGUNG



Impressum

Masterplan Sport und Bewegung Arnsberg - Kurzfassung
Stuttgart, Mai 2020

Verfasser

Dr. Julia Thurn, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstraße 169, 70197 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung und Gesamtkonzept.....	4
2	Bestandsaufnahmen.....	5
2.1	Bevölkerungsentwicklung.....	5
2.2	Mitgliederzahlen der Sportvereine.....	5
2.3	Bestand an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	5
3	Ergebnisse der repräsentativen Bürgerbefragung.....	6
4	Ergebnisse der Befragung der Schulen.....	6
5	Exkurs: Befragung im frühkindlichen Bereich der Jugendhilfeplanung (Stadt Arnberg).....	7
6	Ergebnisse der Befragung der Sportvereine.....	8
7	Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs der Sportvereine.....	9
8	Der Beteiligungsprozess.....	10
9	Ziele und Empfehlungen der Planungsgruppe.....	11
9.1	Sport- und Bewegungsangebote.....	11
9.2	Vereinsentwicklung und Ehrenamt.....	13
9.2.1	Ehrenamt.....	13
9.2.2	Kooperation und Vernetzung.....	14
9.3	Sport und Bewegung im öffentlichen Raum.....	15
9.3.1	Wege für Sport und Bewegung.....	15
9.3.2	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung.....	16
9.3.3	Sportgelegenheiten und Freizeitspielfelder.....	17
9.4	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	18
9.5	Hallen und Räume.....	20
9.5.1	Organisatorische Maßnahmen.....	20
9.5.2	Bauliche Maßnahmen.....	21
9.6	Sondersportanlagen.....	22
9.6.1	Tennissport in Arnberg.....	22
9.6.2	Bäder.....	23
9.7	Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe.....	24
10	Externe Bewertung.....	25

1 Aufgabenstellung und Gesamtkonzept

Mit dem „Masterplan Sport und Bewegung Arnsberg“ soll ein Konzept und Leitfaden für die nächsten zehn Jahre im Bereich Sport und Bewegung erarbeitet werden. Übergeordnetes Ziel ist die sport- und bewegungsfreundliche Stadt Arnsberg. Hierbei stehen nicht nur die Sportanlagen und öffentlichen Räume für Sport und Bewegung im Mittelpunkt, sondern auch die Angebots- und Organisationsstrukturen. Mit einem weiten Sportbegriff, der alle Formen des Sporttreibens und körperlicher Aktivität, sowie den organisierten und vereinsungebundenen Freizeitsport berücksichtigt, werden neben Entwicklungen im Bereich Sport, auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Der Masterplan Sport ist als integraler Bestandteil einer kommunalen Gesamtstrategie zu verstehen, der die Stadtentwicklung und Freiraumplanung ebenso wie die Bevölkerungs- und Schulentwicklung im Blick hat.



Abbildung 1: Sportentwicklungsplanung für die Stadt Arnsberg

Der Masterplan Sport und Bewegung Arnsberg basiert auf umfangreichen Bestandsaufnahmen, einer Bevölkerungsbefragung, einer Befragung der Sportvereine und einer Befragung der Schulen. Auf dieser Grundlage wurde der Bedarf an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport rechnerisch ermittelt. Eine Befragung aller Kindertageseinrichtungen erfolgte in Eigenregie der Stadtverwaltung Arnsberg. Im Rahmen einer Kooperativen Planungsphase wurden anschließend unter Beteiligung unterschiedlicher Akteure Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Arnsberg formuliert.

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Zum 31.12.2017 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Arnberg 75.410. Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Laut Demografiebericht der Stadt Arnberg geht die Stadt Arnberg von einem Bevölkerungsrückgang zwischen acht und neun Prozent bis zum Jahr 2038 aus. Deutliche Rückgänge werden bei den Kindern und Jugendlichen bis 20 Jahren erwartet. Deutliche Zuwächse hingegen werden bei der Altersgruppe ab 60 Jahren prognostiziert.

2.2 Mitgliederzahlen der Sportvereine

Die Daten der Bestandserhebung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen stellen eine wichtige Informationsquelle zur aktuellen Lage der Sportvereine in Arnberg dar. Mit den Bestandserhebungen vom 01.01.2018 sind derzeit 90 Sportvereine mit insgesamt 24.139 Mitgliedschaften registriert. Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Mitgliedschaften in Bezug auf die Gesamtbevölkerung der Stadt. Für Arnberg ergibt dies einen Organisationsgrad von etwa 32 Prozent. Insgesamt ist die Mitgliederzahl von 2013 zu 2018 leicht zurückgegangen. Die fünf mitgliederstärksten Sparten im Jahr 2018 sind Fußball (7.710 Mitgliedschaften), Turnen (4.030 Mitgliedschaften), Tennis (1.803 Mitgliedschaften), Behindertensport (1.718 Mitgliedschaften) und Leichtathletik (1.454 Mitgliedschaften). Die Sparten Tanzen (+298 Mitgliedschaften), Moderner Fünfkampf (+170 Mitgliedschaften), Ski (+133 Mitgliedschaften) und Schwimmen (+100 Mitgliedschaften) konnten ihre Mitgliederzahlen am stärksten ausbauen. Behindertensport (-452 Mitgliedschaften), Turnen (-136 Mitglieder), Volleyball und DJK-Sport (jeweils -64 Mitgliedschaften) verzeichnen Mitgliederrückgänge.

2.3 Bestand an Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport

Derzeit gibt es in Arnberg 18 Turn- und Einzelhallen, zwei Zweifachhallen und sechs Dreifachhallen. Außerdem gibt es zwei Gymnastikräume. Der interkommunale Vergleich zeigt für Arnberg eine etwas unterdurchschnittliche Versorgung mit überdachten Flächen.

Insgesamt gibt es in Arnberg 20 Großspielfelder, inkl. einer Leichtathletikanlage Typ A und zwei Leichtathletikanlagen Typ C sowie zehn Kleinspielfelder. Insgesamt stehen in Arnberg 142.312 Quadratmeter an Sportplatzflächen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 1,9 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im interkommunalen Vergleich ist dies ein geringerer Versorgungswert

3 Ergebnisse der repräsentativen Bürgerbefragung

Anhand der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wurde deutlich, dass das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung in Arnsberg sehr vielfältig ist. Über 75 unterschiedliche Sport- und Bewegungsaktivitäten werden ausgeübt, wobei Gymnastik, Radsport, Laufsport und Schwimmsport überwiegen. Dementsprechend werden nicht nur normierte Sportanlagen benötigt, sondern vor allem auch informelle Sport- und Bewegungsräume. Auch die Bewertungen der Bevölkerung haben deutlich gezeigt, dass vor allem Investitionen in informelle, öffentlich zugängliche Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten gewünscht werden. Bei den klassischen Sportanlagen stehen die Zeichen weniger auf Neubau als auf Sanierung und Modernisierung. Bei den Bewertungen der aktuellen Situation zeigt sich die Bevölkerung Arnsbergs eher kritisch. Auch die Wünsche an die Sportvereine in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung werden sehr deutlich in Richtung einer verstärkten freizeit- und gesundheitssportlichen Ausrichtung formuliert. Die Bewertung Arnsbergs als sport- und bewegungsfreundliche Stadt wird vor allem von den mittleren Altersgruppen kritisch gesehen, aber auch im interkommunalen Vergleich liegen die Bewertungen deutlich unterhalb der interkommunalen Vergleichszahlen.

Die präsentierten Befunde und Daten legen somit nahe, dass einerseits in Teilen bereits gute Ansätze und Bedingungen in Arnsberg vorhanden sind, die lokalen Akteure aber ihr Handeln noch stärker auf die Bedürfnisse möglichst aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger ausrichten müssen, um die Weichen für eine sport- und bewegungsfreundliche Zukunft in Arnsberg zu stellen.

4 Ergebnisse der Befragung der Schulen

Die Schule gilt als ein wichtiger Ort der Bewegungsförderung, da hier alle Kinder erreicht werden. Von unterschiedlichen Aspekten der Bewegungsförderung, bewerten die Arnsberger Schulen die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe, für den Schulsport geeignete Sporthallen und die Integration von Bewegung in den Schulalltag, am wichtigsten.

Die Sportanlagensituation wird von den Arnsberger Schulen zwar sehr heterogen bewertet, insgesamt eher positiv gesehen. Der überwiegende Teil der Schulen ist mit den zur Verfügung stehenden Sporthallen- und Sportplatzkapazitäten zufrieden. Neben den normierten Sportanlagen, sind auch die Schulhöfe ein wichtiges Element im Schulleben allgemein und zur Bewegungsförderung im Speziellen. Etwas mehr als die Hälfte der Arnsberger Schulen bewertet ihren Schulhof als bewegungsfreundlich. Die meisten Schulen, die ihren Schulhof als nicht bewegungsfreundlich einschätzen, benötigen eine qualitative Verbesserung der vorhandenen Flächen.

Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass rund 38 Prozent der Schulen mit Sportvereinen zusammenarbeiten. Die Hälfte der Schulen gibt jedoch an, einen zusätzlichen Bedarf im Aufbau oder Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport- und Bewegungsförderung zu haben.

5 Exkurs: Befragung im frühkindlichen Bereich der Jugendhilfeplanung (Stadt Arnsberg)

Lena Dettmer (2019), Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, Stadt Arnsberg

Im Rahmen des Masterplans Sport hat die Jugendhilfeplanung eine Befragung mit allen Leitungen der Kindertageseinrichtungen, den Tagespflegepersonen, Trägern von Eltern-Kind-Gruppen sowie Spielgruppen durchgeführt. Ziel der Befragung war es, die Bewegungsangebote und -möglichkeiten der Kinder im frühkindlichen Bereich zu ermitteln.

Knapp zwei Drittel der beteiligten Kindertageseinrichtungen haben ein täglich angeleitetes Bewegungsangebot für Kinder und beschäftigen sich regelmäßig mit besonderen Veranstaltungen mit Bewegung. Bei den befragten Tagespflegepersonen und Trägern von Eltern-Kind-Gruppen sowie Spielgruppen ist dies mehrheitlich nicht gegeben. Deutlich wird, dass bei allen befragten Kindertageseinrichtungen allgemeine Bewegungsangebote vorhanden sind, aber teilweise spezifische Bewegungsangebote (Bäderbesuche, Besuch von Sportanlagen) ausbaufähig sind.

Zwei Drittel der beteiligten Kindertageseinrichtungen sehen keinen zusätzlichen Bedarf in der Nutzung von Turnhallen. Dies liegt auch daran, dass viele Kindertagesstätten inzwischen gut in der Kita mit Bewegungsräumen versorgt sind.

Die Mehrheit aller Befragten verfügt über einen kindgerechten Bewegungsraum im Innenbereich. Besonders positiv wird die Größe der Bewegungsfläche im Außengelände bewertet. Als eher negativ sehen die beteiligten Kindertageseinrichtungen die bauliche Qualität der Bewegungsräume im Innenbereich.

Bei den beteiligten Kindertageseinrichtungen zeigte sich, dass die Mehrheit bereits Kooperationen mit Sportvereinen realisiert. Ein weiteres Ergebnis war, dass auch die Mehrheit aller Befragten den Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen befürwortet.

Die Befragung zeigte, dass alle Teilnehmenden einen Bedarf an Zusatzausbildungen/ Qualifikationen im Bereich Bewegungserziehung, besonders in der Bewegungsförderung im U-3-Bereich, sehen.

Die Ergebnisse der Befragung bilden eine gute Grundlage, um das Thema Sport und Bewegung im frühkindlichen Alter weiter zu verfolgen und den Schwerpunkt „Frühkindliche Bildung und Bewegung“ im Jugendamt Arnsberg zu vertiefen

6 Ergebnisse der Befragung der Sportvereine

Die Auswertung der Vereinsbefragung, die 75 Prozent der Vereinsmitglieder in Arnsberg repräsentiert, zeigt, dass die Sportvereine in Arnsberg ein vielfältiges Sportangebot anbieten. Das größte Problem der Vereine besteht darin, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden. Damit eng verbunden ist auch der Ganztagsbetrieb an Schulen für mehr als die Hälfte der Vereine problematisch.

Ähnlich wie bei der Schulbefragung, wird die allgemeine Einschätzung der Sportanlagen heterogen bewertet. Differenziert man nach unterschiedlichen Sportanlagen und qualitativen und quantitativen Aspekten, schneiden die Sportplätze am besten ab. Kritisch wird vor allem die Anzahl der Sporthallen im Winter sowie deren Qualität bewertet. Am negativsten sehen die Vereine qualitative und quantitative Aspekte der Gymnastikräume. Mit den zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportplätzen und in Sporthallen sind die Arnsberger Vereine überwiegend zufrieden. Für den Winter gibt jedoch etwa die Hälfte der Vereine an, dass die Hallenzeiten hier nicht ausreichend sind.

Die Ergebnisse zu Kooperationen und Vernetzung zeigen, dass es zwar einerseits Absprachen und gemeinsame Sportgruppen unter den Vereinen gibt, andererseits bei der Hälfte der Vereine traditionsbedingte Differenzen vorhanden sind. Zukünftig sieht die Mehrheit der Vereine einen Bedarf die Zusammenarbeit mit Vereinen oder anderen Institutionen auf- oder auszubauen. Die meisten Vereine sehen in Kooperationen die wichtigste zukünftige Entwicklungsperspektive.

Die Leistungen der Stadt Arnsberg werden von den Arnsberger Vereinen, im Vergleich zu Sportvereinsbefragungen in anderen Städten, überwiegend besser bewertet. Insgesamt wird die Arbeit des Fachdienstes Sport (z.B. Unterstützung bei Genehmigung- und Verwaltungsverfahren) sehr positiv gesehen. Kritischer werden hingegen die Gleichbehandlung aller Sportvereine sowie die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen gesehen. Bei den Sportanlagen sehen die Vereine bei der Qualität und beim Erhalt der Sportanlagen Handlungsbedarf. Am kritischsten bewerten die Vereine die Anzahl an Bolzplätzen und Freizeitspielfelder.

7 Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs der Sportvereine

Auf Basis umfangreicher Berechnungsverfahren wurden der Hallenbedarf der Schulen sowie der Bedarf an Sportanlagen (Hallen & Räume, Sportplätze) für die Sportvereine berechnet. Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

Bilanzierung Hallenbedarf der Schulen	
<ul style="list-style-type: none"> - gesamtstädtisch ausreichende Versorgung aktuell (+2,8 AE Einzelhalle) und prognostisch für das Schuljahr 22/23 (+3,9 AE Einzelhalle) - deutliche Überversorgung in Hüsten und Oeventrop - Defizite in Neheim (-2,7 AE Einzelhalle), Alt-Arnberg (-1,1 AE) und Schreppenberg (-1,6 AE) 	
Bilanzierung Vereinsbedarf	
Hallen & Räume	Sportplätze
<ul style="list-style-type: none"> - großes Defizit an Gymnastikräumen kann durch kleinere Hallen ausgeglichen werden - gesamtstädtisch negative Bilanz bei ballspiel-tauglichen Einfeldhallen und Mehrfeldhallen von ca. einer Zweifeldhalle im Winter, wenn der Fußballbetrieb ab der C-Jugend auf Außenanlagen stattfindet - würden alle Jugendmannschaften im Winter in Hallen trainieren, käme es zu einer massiven Unterversorgung - in den Stadtteilen gibt es das größte Defizit an größeren Hallen im Winter in Neheim (-103 Wochenstunden), in Hüsten eine deutliche Überversorgung (+176 Wochenstunden) 	<ul style="list-style-type: none"> - gesamtstädtisch ausreichende Versorgung mit Sportplatzanlagen im Sommer (+105 Wochenstunden) und im Winter +134 Wochenstunden), selbst wenn der vollständige Fußballübungsbetrieb ab der C-Jugend auf Außenanlagen ausgeübt wird (Variante 1) - eine enge Versorgung gibt es in den Stadtteilen Bachum/ Bergheim, Bruchhausen, in Voßwinkel gibt es im Sommer eine Unterversorgung - Überkapazitäten gibt es vor allem in Alt-Arnberg und Hüsten

8 Der Beteiligungsprozess

Ein zentraler Bestandteil des Masterplans Sport und Bewegung in Arnsberg ist ein breiter Beteiligungsprozess in mehreren Stufen. Am 14. März 2019 wurde bei einem öffentlichen Auftakt das Vorgehen und Gesamtkonzept vorgestellt. In einer Sitzung am 1. Oktober 2019 wurden zentrale Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen durch das ikps der Steuerungsgruppe vorgestellt. Auf Grundlage der externen und internen Stärken-Schwächen-Analyse sowie der Themensammlung aus der Auftaktveranstaltung wurden Schwerpunktthemen für die sich anschließende Kooperative Planungsphase definiert. Die kooperative Planungsphase, bestehend aus einem mehrtägigen Workshop und zwei Sitzungen, fand zwischen November 2019 und Januar 2020 statt. Die Planungsgruppe setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, der Fraktionen des Gemeinderats, der Sportvereine, der Schulen, sowie weiteren Sportinteressierten und hatte die Aufgabe, Ziele und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Arnsberg zu erarbeiten. Diese erarbeiteten Ziele und Empfehlungen werden nachfolgend vorgestellt.

9 Ziele und Empfehlungen der Planungsgruppe

9.1 Sport- und Bewegungsangebote

Das breite und vielfältige Sport- und Bewegungsangebot wird von der Planungsgruppe als eine große Stärke der Stadt Arnsberg bewertet. Schwächen werden hier nur vereinzelt für bestimmte Zielgruppen (z.B. muslimische Frauen, Trendsport) genannt. Perspektivisch sieht die Bevölkerung den Schwerpunkt der Vereinsangebote im Freizeit- und Breitensport. Kritisch wird von der Planungsgruppe die Kommunikation der Sportvereine gesehen. Auch die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass nur 29 Prozent der Bevölkerung die Informationen über das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot positiv bewerten.

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot für spezielle Zielgruppen soll im Bereich Breiten- und Freizeitsport ergänzt und ausgebaut werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Sport- und Bewegungsangebot soll verbessert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Freizeitsportangebote: Das vielfältige Sport- und Bewegungsangebot soll vereinzelt ergänzt werden. Die Planungsgruppe sieht hier beispielsweise einen Bedarf an zusätzlichen Eltern-Kind-Angeboten, inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten, Gesundheitssport sowie spezielle Angebote für Frauen und insbesondere muslimische Frauen (z.B. Fahrradfahren lernen). *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Ausbau der Angebote zum Schwimmen lernen: Laut Planungsgruppe gibt es sowohl für Kinder unter sechs Jahren, als auch für Erwachsene einen Bedarf an Kursangeboten, um Schwimmen zu lernen. Problematisch sieht die Planungsgruppe die Rahmenbedingungen (Erreichbarkeit, Wasserfläche, Personal). Gemeinsam mit den Anbietern von Schwimmkursen, NASS und der Stadtverwaltung sollen Möglichkeiten zum Ausbau der Schwimmkurse diskutiert werden. Dabei soll auch die Schwimmlehrerausbildung berücksichtigt werden. Außerdem soll geprüft werden, ob ein Fahrdienst zu den Schwimmkursen eingerichtet werden kann. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, DLRG, Schwimmvereine, Förderverein Lehrschwimmbecken Herdringen)*
- Offen zugängliche Sport- und Bewegungsangebote einrichten: Bisher gibt es wenige Sport- und Bewegungsangebote, die niederschwellig und offen zugänglich sind. Die Planungsgruppe schlägt vor, in ausgewählten Sporthallen „Open Sundays“ anzubieten; hier soll vereinsübergreifend ein wechselndes Sport- und Bewegungsprogramm an Sonntagen angeboten werden. In den Sommermonaten sollen frei zugängliche Sport- und Bewegungskurse in Parkanlagen bzw. auf Grünanlagen durch die Sportvereine angeboten werden („Sport im Park“). Eine Finanzierung der Übungsleiter/innen durch die Sportförderung wird vorgeschlagen. Ebenso sollen Bewegungsangebote im öffentlichen Raum für bewegungseingeschränkte Personen ergänzt werden (z.B. organisierte Spaziergänge, Bewegung mit Rollator). *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung)*
- Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen ausbauen: Sportvereine sollen vermehrt mit Kitas kooperieren. Sie sollen sich und ihr vielfältiges Angebot stärker in Kindertageseinrichtungen präsentieren und die Kitas bei Bewegungsangeboten unterstützen. Es soll geklärt werden, inwiefern sie das pädagogische Personal in der Bewegungsausbildung unterstützen können. Darüber hinaus soll es in jeder Kindertageseinrichtungen eine/n feste/n Ansprechpartner/ in für Bewegung geben. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Kita-Träger)*

- Öffentlichkeitsarbeit durch digitale Medien verbessern: Eine Arnsberger Sport- und Bewegungsplattform – Homepage und App – soll die vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote der Arnsberger Vereine der Bevölkerung besser kommunizieren. Darüber hinaus bietet die Plattform auch Möglichkeiten zum Austausch (z.B. freie Hallenzeiten, Übungsleiterbörse) und eine Darstellung der Sport- und Bewegungsräume. Die Darstellung von Firmen, die Sport, Bewegung und ehrenamtliches Engagement in Arnsberg fördern könnte ein zusätzlicher Anreiz zur Förderung darstellen. Als erster Schritt soll die Stadtverwaltung in enger Abstimmung mit dem Stadtsportverband einen Vorschlag zum Aufbau der Plattform erarbeiten. Es soll geprüft werden, ob die Plattform in die Arnsberg-APP integrierbar ist. Die Pflege der Homepage soll der Stadtsportverband, mit aktiver Beteiligung der Sportvereine, übernehmen. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Sportvereine, Stadtverwaltung)*

9.2 Vereinsentwicklung und Ehrenamt

9.2.1 Ehrenamt

Die dringlichsten Probleme der Arnsberger Vereine sind die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 84 Prozent der Vereine geben in der Vereinsbefragung an, dass es in den letzten fünf Jahren einen Mangel an ehrenamtlichem Engagement gab. Am häufigsten betroffen sind dabei der Trainings- und Übungsbetrieb sowie die Mitarbeit im Wahlamt. Auch in der Stärken-Schwächenanalyse wurde das fehlende ehrenamtliche Engagement mehrfach als Schwäche genannt.

Leitziel:

Ehrenamtlich Engagierte sollen stärker unterstützt und entlastet werden.
--

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Hauptamtliche Stelle für Sportkoordination schaffen: Zur Entlastung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Sportvereine soll eine hauptamtliche Stelle z.B. beim Stadtsportverband geschaffen werden, die Kooperationen koordiniert (z.B. Verein-Schule/ Kita), die Sportvereine bei Verwaltungstätigkeiten unterstützt sowie Fortbildungen organisiert. Zu Beginn soll eine Anschubfinanzierung über die Stadt (ggf. auch Bürgerstiftung?) die Stelle finanzieren. Darüber hinaus soll sich die Stelle durch Mitgliederbeiträge der Sportvereine sowie durch Sponsoring/ Gründung einer Sportstiftung selbst tragen. Der/ die Sportkoordinator/in soll z.B. durch FSJler/ BUFDIs (die z.B. aus Sporthelfergruppen akquiriert werden) unterstützt werden. *(verantwortlich: Stadtsportverband)*
- Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten erhöhen: Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sollen die Möglichkeit erhalten sich kostenlos beraten zu lassen und weiterzubilden. Es sollen regelmäßig kostenlose Infoveranstaltungen (z.B. Ehrenamtszuschule, Versicherungsschutz) organisiert werden. Sportvereine sollen ihren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen regelmäßig Zeugnisse ausstellen. Ehrenamtlich Engagierte sollen auch finanziell (z.B. vergünstigte/ kostenlose ÖPNV-Nutzung und Parkmöglichkeiten) entlastet werden. Die Kriterien hierfür und Finanzierbarkeit sollen geprüft werden. Darüber hinaus soll die Stadtverwaltung prüfen, ob ehrenamtlich Engagierte wöchentlich für ein bis zwei Stunden freigestellt werden und so die Stadt eine Vorbildfunktion für andere Arbeitgeber einnimmt. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*

9.2.2 Kooperation und Vernetzung

Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, dass fehlende Kooperationen und Kirchturmdenken eine große Schwäche in Arnsberg sind. Es gibt zwar bereits bei etwas mehr als der Hälfte der Vereine Kooperationsformen. Rund die Hälfte der Vereine gibt in der Vereinsbefragung jedoch an, dass es traditionsbedingte Differenzen gibt. Rund 60 Prozent der Vereine sehen einen Bedarf darin, Kooperationen auf- oder auszubauen. Nur neun Prozent der Vereine geben an, aktuell in der Lage zu sein, mit Schulen zu kooperieren. Der Hauptgrund hierfür sind fehlende personelle Ressourcen. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung sieht in der Kooperation mit Schulen und Kindertageseinrichtungen eine wichtige Zukunftsaufgabe von Vereinen. Ebenso geben rund die Hälfte der Schulen und 58 Prozent der Kindertageseinrichtungen an, es bestehe Bedarf eine Kooperation mit Vereinen auf- oder auszubauen.

Leitziel:

Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander und mit Bildungseinrichtungen sollen intensiviert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zusammenarbeit der Sportvereine ausbauen: Die Sportvereine im Allgemeinen sowie die jeweiligen Sparten sollen stärker zusammenarbeiten und teilweise vorhandenes „Kirchturmdenken“ überwinden. Die Planungsgruppe sieht vor allem einen Bedarf an gemeinsamen Übungsleitern sowie der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen, insbesondere Kunstrasenplätzen. Ein erster Austausch soll durch ein Netzwerktreffen (siehe entsprechende Empfehlung) erfolgen. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Regelmäßiges Netzwerktreffen einrichten: Es soll ein regelmäßig stattfindendes Netzwerktreffen zwischen Sportvereinen, Schulen, Kindertageseinrichtungen und weiteren Akteuren (z.B. Pflegeeinrichtungen, Firmen) geben. Hier sollen sich Sportvereine zu Erfahrungen und Lösungsansätzen bei Problemen austauschen. Zum anderen sollen alle Akteure über Kooperationsmöglichkeiten informiert werden und ihre Bedarfe und Rahmenbedingungen für Kooperationen klären. Je nach Fragestellungen können auch Fachverbände etc. eingeladen werden. Der Stadtsportverband soll mit Unterstützung des Fachdienstes Sport ein erstes Netzwerktreffen organisieren. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Stadtverwaltung)*
- Vereine stärker in Schulen einbinden: Bisher gibt es für die Vereine große Hürden sich mit ihrer Vielfalt an Sportangeboten in den Schulen (OGS und Ganztage) einzubringen. Als erster Schritt soll zeitnah ein Arbeitskreis mit Vertretern der Schulen, Vereine, Stadtverwaltung und Bildungsträger gebildet werden. Hier sollen u.a. Anreizsysteme für Sportvereine diskutiert werden.
Als erste Maßnahmen soll es Modellschulen geben, bei denen ein Tutorensystem eingerichtet wird. Schüler, die im Sportverein als Übungsleiter/in aktiv sind, sollen als Tutor fungieren und ein Sportprogramm (mit) anleiten. Dieses Engagement soll im Zeugnis gewürdigt werden. Außerdem sollen Arbeitgeber dazu motiviert werden, Übungsleiter/innen an einem festen Kooperationsstag für ein Sportprogramm an Schulen freizustellen. Im Gegenzug erhalten sie ein Siegel der Stadt für Ehrenamtsförderung. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

9.3 Sport und Bewegung im öffentlichen Raum

9.3.1 Wege für Sport und Bewegung

Öffentliche Wege für Sport und Bewegung stellen für die Bevölkerung zentrale Sportstätten im erweiterten Sinne dar. Aus der Bevölkerungsbefragung wird deutlich, dass jeweils rund 45 Prozent der sportaktiven Bevölkerung Radsport oder Laufsport betreiben. Die aktuelle Versorgungslage sieht die Planungsgruppe als sehr gut an. Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt zahlreiche Nennungen vor allem bezüglich des Ruhrtalradweges und der Finnenlaufbahn im Solepark. Auch die Bevölkerung bewertet die vorhandenen Lauf- und Radwege sehr positiv und deutlich über dem Durchschnittswert anderer Kommunen. Die Veröffentlichung der vorhandenen Radwege erfolgt über den Fahrradstadtplan Arnsberg, die Laufwege sind im NORDIC Fitness- und Lauf-Park Arnsberg zusammengefasst und auf der Homepage der Stadt mit Streckenlänge und -beschreibung abrufbar.

Leitziel:

Die Rad- und Laufwegesituation in Arnsberg soll weiter optimiert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Punktuelle Verbesserungen bei den Radwegen: Da sich die Radwegesituation und auch die Veröffentlichung der Radwege in Arnsberg als sehr gut darstellt, sieht die Planungsgruppe nur punktuellen Handlungsbedarf. Denkbar wäre ein weiterer Ausbau der Radwege in einigen Außenbereichen und auch entlang der Hauptverkehrsachsen (auch in der Innenstadt). Teilweise soll die bestehende Streckenführung überdacht werden (Bsp. Hüsten). Über die APP bike citizens sind alle Radwege in Arnsberg abrufbar – dieses Angebot soll zukünftig noch stärker beworben werden. In einigen Bereichen mahnt die Planungsgruppe eine bessere Beleuchtung und Beschilderung der Radwege an, ggfs. auch eine Beschilderung auf dem Boden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Schaffung zusätzlicher Finnenlaufbahnen: Die vorhandene beleuchtete Finnenlaufbahn im Solepark wird von der Planungsgruppe sehr gut bewertet. Es wäre sinnvoll, auch an anderen, dezentralen Standorten (z.B. Eichholz, Binnerfeld) weitere Finnenlaufbahnen zu schaffen – ggfs. in Kombination mit der Ergänzung von Sportplätzen um freizeitsportliche Möglichkeiten. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung)*
- Schaffung von weiteren Laufsportzentren mit ÖPNV-Anbindung und Fitnessgeräten: Neben dem zentralen NORDIC Fitness- und Lauf-Park in Arnsberg soll es noch weitere Laufzentren geben, die möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. An mehreren Standorten sollen Startpunkte für Läufer eingerichtet werden, von denen aus unterschiedliche Streckenlängen bewältigt werden können. Denkbar wären zudem eine verbesserte Beleuchtungssituation (z.B. Altes Feld, Twiete, Eichholz) sowie die Installation von Fitnessgeräten an diesen Startzentren, um ein möglichst attraktives Angebot zu schaffen. In die Konzepterstellung möglicher Laufwegezentren sollen aktive Laufsportler auf Einladung der Stadt mit eingebunden werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Förderung der aktiven Mobilität von Kindern: Übergeordnetes Ziel soll sein, Eltern-Taxis zu reduzieren und eine aktive Mobilität von Kindern zu fördern. Sichere und bewegungsanregende Schulwege (ggfs. in Verbindung mit kostenlosen Bustickets) sollen Schüler*innen dazu motivieren, den Schulweg nicht per Eltern-Taxi sondern zu Fuß, mit dem Rad und/oder dem ÖPNV zurückzulegen. Darüber hinaus sollen Bring- und Abholplätze an Kitas und Schulen in sinnvoller Entfernung zur Kita/ Schule eingerichtet, kommuniziert und durch Belohnungsaktionen

beworben werden. Ein entsprechendes Pilotprojekt soll geplant und evaluiert werden und dann ggf. stadtweit angewendet werden. *(verantwortlich: Schulen, Stadtverwaltung)*

9.3.2 Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung

Ein bewegungsfreundlicher Schulhof zeichnet sich vor allem durch eine bewegungsanregende Gestaltung und eine Vernetzung mit den Möglichkeiten vor Ort aus. Die derzeitige Schulhofgestaltung wird durch die Planungsgruppe und auch durch die Schulen im Rahmen der Schulbefragung sehr kritisch gesehen: Die Schulen bewerten die Bedeutung bewegungsfreundlicher Schulhöfe sehr hoch, die aktuelle Umsetzung wird deutlich schlechter bewertet. Die Planungsgruppe spricht sich daher für die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe in Arnsberg aus. Darüber hinaus sollten die damit geschaffenen interstädtischen Bewegungsangebote auch weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bestehende Überlegungen der Stadtverwaltung zu Schulhofgestaltungen sollten aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt werden.

Leitziele:

Alle Schulhöfe in Arnsberg sollen bewegungsfreundlich gestaltet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überprüfung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe: Alle Schulhöfe in Arnsberg sollen im Hinblick auf die Bewegungsfreundlichkeit überprüft werden. Anschließend soll ein Prioritätenkonzept erstellt werden, welches die sukzessive Umgestaltung aller Schulhöfe vorsieht. Berücksichtigt werden soll eine altersgerechte Gestaltung sowie eine multifunktionale Nutzung unter Einbezug der jeweiligen Schule. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulen)*

9.3.3 Sportgelegenheiten und Freizeitspielfelder

Die Planungsgruppe bewertet das Potenzial und die vorhandenen Möglichkeiten in Bezug auf offen zugängliche Sportgelegenheiten in Arnsberg sehr positiv. Als Stärken werden insbesondere die Nähe zur Natur und die vorhandenen Bewegungsräume genannt. Bei den Schwächen werden vor allem Räume für Jugendliche als fehlend benannt. Ähnlich bewertet auch die Bevölkerung die Situation bei den Freizeitspielfeldern: Einerseits werden die vorhandenen Möglichkeiten leicht unterdurchschnittlich bewertet, andererseits würden zahlreiche Mittel in die Verbesserung der Sportgelegenheiten investiert werden. Die konkreten Verbesserungsvorschläge der Planungsgruppe beziehen sowohl zentrale Strukturen als auch dezentrale Möglichkeiten ein.

Leitziel:

Die Bewegungsmöglichkeiten auf offen zugänglichen Freizeitspielfeldern sollen mittels zentraler und dezentraler Strukturen bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Schaffung einer zentralen Jugendsportanlage mit unterschiedlichen Möglichkeiten: Aus Sicht der Planungsgruppe fehlt in Arnsberg eine zentrale Jugendsportanlage, die vor allem eine attraktive Skateanlage umfasst, aber auch für andere Jugendsportarten (z.B. Beachvolleyball, Parcours, Bouldern, Bolzplatz / Multifunktionsfeld) Möglichkeiten bietet. Als möglicher Standort könnte der Standort Riggenweide / Kirmesplatz Hüsten dienen. Die Stadtverwaltung soll die grundsätzliche Machbarkeit prüfen und anschließend gemeinsam mit potenziellen Nutzergruppen in die Objektplanung einsteigen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Entwicklung eines „Sportbandes“ mit Freizeitsportmöglichkeiten entlang des Ruhrtalradweges: Um für möglichst unterschiedliche Zielgruppen und für möglichst alle Generationen offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, soll entlang des Ruhrtalradweges ein „Sportband“ entwickelt werden, welches an unterschiedlichen, dezentralen Standorten die vorhandenen (und teilweise neu zu schaffenden) Bewegungsmöglichkeiten miteinander verknüpft. Es sollen möglichst alle Stadtteile mit ihrem jeweiligen Einzugsbereich einbezogen werden. Somit sind an unterschiedlichen Standorten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten vorhanden, die jedoch durch das verbindende Element des Sportbandes miteinander verknüpft werden. In die Überlegungen des „Sportbandes“ können auch bewegungsfreundliche Schulhöfe sowie (in Teilen ergänzte) Sportplätze (z.B. geplanter Bikepark des TuS Hüsten/ RC Victoria Neheim) mit aufgenommen werden. Ein erster Schritt sollte eine Bestandsaufnahme aller offen zugänglichen Bewegungsräume umfassen. Anschließend sollte eine Bedarfsplanung unter Einbezug der Bevölkerung stattfinden und mögliche freizeitsportliche Ergänzungen konkretisiert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Optimierung der Bewegungsmöglichkeiten von Kindern im Wohnquartier: Neben den Schulhöfen spielen auch Spielplätze und weitere Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnquartier eine bedeutsame Rolle in der Bewegungsförderung. Daher soll der Nahversorgung mit Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Quartier fachbereichsübergreifend eine besondere Beachtung geschenkt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

9.4 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Die Bilanzierung der Sportplätze ergab gesamtstädtisch sowohl im Sommer als auch Winter eine Überversorgung. Die Stadtteile Alt-Arnsberg, Hüsten und Neheim weisen den größten Bedarf auf. Davon ist Neheim ausreichend, Alt-Arnsberg und Hüsten tendenziell überversorgt. In Voßwinkel gibt es im Sommer eine Unterversorgung. Laut Planungsgruppe kommt es vor allem bei den Fußballvereinen temporär zu Engpässen. In der Stärken-Schwächen-Analyse wurde das Sportzentrum „Große Wiese“ als eine Stärke (von der Planungsgruppe auch als „Schmuckstück“) bezeichnet. Kritisch werden vor allem der Zustand und die Pflege der Sportanlagen gesehen.

Leitziel:

Die Sportplätze sollen besser gepflegt und instandgehalten werden und teilweise für den Freizeitsport ergänzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einheitliche Regelung zur Instandhaltung und Pflege der Sportaußenanlagen: Es sollen auskömmliche und einheitliche Kriterien zur Pflege und Instandhaltung der Sportplätze formuliert werden. Die Stadtverwaltung soll einen Vorschlag ausarbeiten, der den Sportvereinen, ggf. unter externer Moderation, vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden soll. Vorgeschlagene Ideen der Planungsgruppe (z.B. Anschaffung von Pflegegeräten durch die Stadt, Belohnungssystem bei vereinseigener Pflege, definierte Pflegestandards) sollen in das Konzept mit einfließen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Sportanlage Binnerfeld: Es besteht dringender Handlungsbedarf aufgrund des schlechten Zustandes der beiden Großspielfelder in Binnerfeld. Zunächst soll die Eignung des Schwiedinghauser Feldes untersucht werden. Der SC Neheim sieht bisher eine Verlagerung des Standortes kritisch. Die Nähe zum Wohnumfeld sowie die Parkplatzproblematik sind jedoch kritische Rahmenbedingungen des bisherigen Standorts. Die Ergebnisse der Standortuntersuchung (Schwiedinghauser Feld) sollen dem SC Neheim vorgestellt werden und gemeinsam ein Konzept für den zukünftigen Standort – in Zusammenhang mit der möglichen Aufgabe eines Spielfeldes – erarbeitet werden. Als kurzfristige Maßnahme soll die Nutzbarkeit sichergestellt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, SC Neheim)*
- Aufwertung der Sportanlage „Große Wiese“: Das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte und geschätzte Stadion „Große Wiese“ ist in die Jahre gekommen. Die Leichtathletik- und Sanitäreinrichtungen (v.a. die Rundlaufbahn) sollen saniert werden. Außerdem sollen die Flächen rund um das Stadion für den Individualsport und Freizeitsport weiter ergänzt (z.B. Umwandlung des Tennenplatzes zu einem „Multi-Court-Platz“) werden und die Nutzung der Sanitäreinrichtungen ermöglicht werden. Das bereits vorliegende Gestaltungskonzept soll mit den Überlegungen der Planungsgruppe abgeglichen und ergänzt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Weiterentwicklung des Sportzentrums „In den Oeren“ in Oeventrop: Im Sportzentrum „In den Oeren“ befinden sich wenig oder nicht genutzte Flächen. Die Planungsgruppe schlägt deshalb vor, den wenig genutzten Tennenplatz zu einer multifunktionalen Sport- und Bewegungsfläche umzuwandeln. Erste Überlegungen im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes „DIEK Oeventrop“ sehen hierzu ein multifunktionales Spielfeld und Fitnessgeräte vor. Die konkrete Gestaltung des Platzes sowie des gesamten Sportzentrums (u.a. auch die Straße „In den Oeren“) soll in enger Abstimmung mit dem TuS Oeventrop sowie mit Beteiligung von zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern erfolgen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

- Ausweitung der vereinsübergreifenden Nutzung von Sportplätzen: Die Fußballvereine sollen stärker stadtteilübergreifend zusammenarbeiten. Dadurch sollen wenig genutzte Plätze von Vereinen mit zusätzlichem Bedarf besser ausgelastet werden. Diesbezüglich sollen sich alle Fußballvereine zu einem gemeinsamen Workshop treffen mit dem Ziel, über die Weiterentwicklung des Fußballsports und der Sportplätze in Arnsberg zu beraten. Die Stadtverwaltung soll zu dieser Sitzung einladen, welche ggfs. unter neutraler Moderation stattfinden soll (*verantwortlich: Fußballvereine*)
- Umgestaltung und Ergänzung von Sportplätzen um Freizeitsportmöglichkeiten: Die Planungsgruppe regt an, die vorhandenen Sportplätze in umgebenden Randbereichen um freizeitsportliche Möglichkeiten zu ergänzen. Sofern die vorhandene Sportplatzfläche nicht mehr für den Vereinssport benötigt wird, kann auch eine Umgestaltung des Sportplatzes für den Freizeitsport erfolgen. Als konkretes Beispiel schlägt die Planungsgruppe an den Standorten Schrepfenberg und Niedereimer einen gemeinsam genutzten Kunstrasenplatz vor (da in beiden Stadtteilen eine rechnerische Überversorgung von Sportplätzen besteht), bei zeitgleicher Aufwertung und Umwidmung des verbleibenden Platzes für den Freizeitsport. Die Stadtverwaltung soll mit beiden Vereinen Gespräche aufnehmen und anhand konkreter Bedarfszahlen die weiteren Schritte diskutieren. (*verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine*)
- Nutzung und Ergänzung von Kunstrasenplätzen für Schulsport: Es soll geprüft werden, ob die bestehenden Fußballplätze verstärkt für den Schulsport genutzt werden können. Zudem soll geprüft werden, ob die Anlagen mit kompakten Leichtathletikanlagen bzw. Linierungen für weitere Sportarten für den Schulsport ergänzt werden können. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

9.5 Hallen und Räume

Bei den Hallen und Räumen für Sport und Bewegung zeigt sich für die Gesamtstadt sowohl für den Schulsport als auch für den Vereinssport eine rechnerisch sehr enge Versorgungslage. Während bei den Schulen vor allem die Stadtteile Neheim und Schreppenberg Versorgungslücken aufweisen, zeigt sich für den Vereinssport eine spezifische Versorgungslage: Mit kleineren Räumen sind die Sportvereine rechnerisch gut versorgt, bei größeren Hallen besteht ein rechnerisches Defizit. Die Bewertung der vorhandenen Kapazitäten durch die Sportvereine zeigt jedoch von großer Zufriedenheit mit den vorhandenen Kapazitäten. Auch die Planungsgruppe bestätigt dieses Ergebnis und sieht keinen akuten Bedarf an Hallenneubauten. Vielmehr sieht die Planungsgruppe Handlungsbedarf in Bezug auf die Qualität und die Ausstattung der vorhandenen Sportanlagen sowie im Hinblick auf eine Optimierung der Hallenbelegung. Grundlegende Voraussetzung für eine bessere Koordination und Steuerung der Hallenbelegung ist jedoch die personelle Verfügbarkeit im Sportamt.

9.5.1 Organisatorische Maßnahmen

Leitziel:

Durch eine effiziente und effektive Hallenbelegung sollen die vorhandenen Kapazitäten möglichst optimal ausgenutzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhebung und Nutzung anderer Räume für Sport und Bewegung: Andere, bisher nicht für Sport und Bewegung genutzte Räume (z.B. Gemeindehäuser, Schützenhäuser) sollen auf ihre Nutzbarkeit hin überprüft und sportartbezogen in die Hallen- und Raumvergabe mit einbezogen und kommuniziert werden. Räume des Familienzentrums können für sportliche Nutzungen eingesetzt werden. Es soll erneut der Dialog zum Landkreis aufgenommen werden zur besseren Abstimmung und Nutzung von Kreishallen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Optimierung der Auslastung der vorhandenen Hallen und Räume: Die vorhandenen Hallen und Räume sollen noch besser als bisher ausgelastet werden. Eine Prioritätenliste soll die Transparenz der Hallenbelegung erhöhen und den vordringlichen Zugang zu Sporthallen regeln. Auch Kindertageseinrichtungen sollen dabei als Nutzer berücksichtigt werden. Zudem sollen nicht nur quantitative Aspekte (z.B. Anzahl der Nutzer) aufgenommen werden, sondern auch qualitative Faktoren. Nach der Erstellung der Prioritätenliste sollen eine konkrete Bedarfsabfrage der Sportvereine und eine Neuzuteilung von Hallenzeiten erfolgen. Regelmäßige Kontrollen sollen die tatsächliche Nutzung überprüfen. Bei der Erstellung der Prioritätenliste sollen die Sportvereine beteiligt werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Nutzung von Turn- und Sporthallen in den Ferien und am Wochenende: Aus Sicht der Planungsgruppe ist es anzustreben, dass Trainingseinheiten auch am Wochenende für den Vereinssport sowie offene Nutzungszeiten für Kinder, die nicht im Verein organisiert sind (Open Sundays) möglich sind. Vor allem sollen die Hallen auch in den Ferien geöffnet sein und Schließzeiten weitestgehend verkürzt werden. Entsprechende Regelungen sollen von der Verwaltung erarbeitet und mit den Sportvereinen diskutiert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Ermöglichung von Hallenzugang für Kindertageseinrichtungen: Im Rahmen der Hallenbelegungsplanung und der Erstellung einer Prioritätenliste zur Hallenvergabe soll auch den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit zur Hallennutzung eingeräumt werden – insbesondere

wenn in den Kitas keine eigenen geeigneten Räume zur Verfügung stehen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

- Gemeinsame Nutzung von Materialien in Turn- und Sporthallen: In vielen Hallen und Räumen reihen sich die Materialschränke aneinander und jede Gruppe, Abteilung oder Verein kauft und verstaut seine benötigten Materialien eigenständig. Zukünftig soll verstärkt über eine stärkere vereins- und auch sportartübergreifende Zusammenarbeit bei den benötigten Sportgeräten nachgedacht werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*

9.5.2 Bauliche Maßnahmen

Leitziel:

Der bauliche Zustand der vorhandenen Hallen soll optimiert und die vorhandenen Kapazitäten bedarfs-spezifisch ergänzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Prüfauftrag: Neubau von Hallen anstatt Sanierungen: Sofern es energetisch und wirtschaftlich sinnvoll ist sollen auch Neubauten anstatt von Renovierungen durchgeführt werden. Diese Entscheidung ist jeweils als Einzelfallentscheidung zu treffen und möglichst unter Einbezug der Nutzer (Schulen und Sportvereine) zu diskutieren. Aktuelle Beispiele stellen aus Sicht der Planungsgruppe z.B. die Halle der Petrischule, die Halle der ehem. Realschule in Hüsten sowie die Halle der Pestalozzischule dar (Aufzählung nicht abschließend). Im Falle eines Neubaus soll auch der aktuelle Bedarf aus Schul- und Vereinssicht betrachtet und ggfs. eine Flächenerweiterung in Betracht gezogen werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Erstellung eines Sanierungs- und Modernisierungskonzeptes für alle Hallen: Die Planungsgruppe sieht in vielen Hallen einen großen Sanierungsstau und Sanierungsbedarf, u.a. an der Adolf-Sauer-Schule / Rundturnhalle. Daher sollen alle Hallen einer baulichen Bewertung unterzogen werden mit dem Ziel, ein langfristiges Sanierungskonzept zu erstellen. Dieses soll ergänzt werden durch ein Betriebs- und Organisationskonzept, das die Hausmeistersituation regelt. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Freiluftsporthallen als Ergänzungen zu bestehenden Hallenkapazitäten: Aus Sicht der Planungsgruppe könnten durch die Schaffung von Freiluftsporthallen für den Fußballsport vor allem im Winter freie Kapazitäten in den Sporthallen geschaffen werden. Die grundlegende Bereitschaft sowie mögliche Standorte müssen gemeinsam mit den Fußballvereinen diskutiert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Fußballvereine)*
- Prüfauftrag: Nutzung bzw. Umbau von ungenutzten Fabrikhallen: Es soll geprüft werden, ob freistehende Fabrikhallen für eine sportliche Nutzung temporär genutzt bzw. umgebaut und beispielsweise als Kletterhalle oder Freizeitsporthalle/ Multifunktionsanlage genutzt werden können. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Fußballvereine)*

9.6 Sondersportanlagen

9.6.1 Tennissport in Arnsberg

Aktuell gibt es in Arnsberg 1.803 Mitglieder in elf Tennisvereinen und –abteilungen sowie 65 Tennisfreiplätze. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Tennissport in den vergangenen fünf Jahren ist konstant. Gesamtstädtisch teilen sich rechnerisch 28 Mitglieder einen Tennisfreiplatz. Auf Grundlage der Empfehlung des Deutschen Tennisbundes wäre Arnsberg mit 45 Tennisfreiplätzen (40 Mitglieder pro Platz) ausreichend versorgt, d.h. es besteht aktuell eine rechnerische Überversorgung von 20 Tennisplätzen. Auch die Planungsgruppe stimmt dieser Aussage zu und formuliert Überlegungen, nicht mehr benötigte Tennisplätze für andere sportliche Nutzungen (Freizeitsport, Schulsport) freizugeben und baulich anzupassen.

Leitziele:

Die Zahl der Tennisfreiplätze soll reduziert und freizeitsportliche Nutzungen ermöglicht werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- (Um-)Nutzung von Tennisplätzen für den Schul- und Freizeitsport: Die Tennisvereine sollen prüfen, ob alle vorhandenen Tennisplätze noch ausreichend genutzt werden. Im Einzelfall soll ein bedarfsgerechter Rückbau bzw. eine Umnutzung erfolgen. Dabei sollen potentielle Nutzer (Schulen, Freizeit- und Breitensport) berücksichtigt und ein Konzept mit freizeitsportlicher Nutzung erarbeitet werden. Verantwortlichkeiten der Pflege sind in Abhängigkeit von der zukünftigen Nutzung zu klären. *(verantwortlich: Tennisvereine)*

9.6.2 Bäder

In der Stärken-Schwächen-Analyse wurde deutlich, dass es neben dem NASS als große Stärke des Sports in Arnberg auch Defizite bei den Bädern gibt (z.B. zu geringe Wasserfläche). Sieben Prozent der Bevölkerung nutzt Hallenbäder für Sport und Bewegung. Die Versorgung mit Hallen- und Freibädern wird in Arnberg im Vergleich zu anderen Städten kritischer bewertet. 63 Prozent der Schulen geben an, dass die zur Verfügung stehenden Zeiten in Hallenbädern ausreichend sind. Aktuell gibt es Planungen, das NASS um ein Gesundheits- und Kursbecken zu ergänzen. In allen drei Lehrschwimmbekken gibt es zudem einen hohen Sanierungsbedarf. Die Planungsgruppe spricht sich für den Erhalt der bestehenden Wasserkapazitäten in Hallen- und Freibädern aus.

Leitziele:

Die vorhandenen Kapazitäten in Bädern in Arnberg sollen ausgebaut und dezentral erhalten bleiben.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ermittlung der Sanierungskosten der Lehrschwimmbekken und Erstellung einer Bäderkonzeption: Um das Ziel „Jedes Kind kann schwimmen“ erreichen zu können, ist der Erhalt der aktuellen Wasserkapazitäten für die Planungsgruppe obligatorisch. Deshalb soll der Sanierungsbedarf der Lehrschwimmbekken geprüft werden. Danach gilt es die Sanierungskosten gegen die Kosten eines möglichen Neubaus abzuwägen und eine Gesamtkonzeption für die Bäder in Arnberg zu erstellen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

9.7 Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Im Rahmen der letzten Sitzung wurden die Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe priorisiert (vgl. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.). Dabei wurden zum einen die Wichtigkeit und zum anderen die Dringlichkeit der Umsetzung jeweils auf einer dreistufigen Skala bewertet.

Handlungsempfehlungen der Planungsgruppe	Wichtig- keit Mittelwerte von 3=hoch bis 1=gering	Dringlich- keit Mittelwerte von 3=kurzfristig bis 1=langfristig
Ermittlung der Sanierungskosten der Lehrschwimmbecken und Erstellung einer Bäderkonzeption	3,0	2,9
Optimierung der Auslastung der vorhandenen Hallen und Räume	2,9	2,9
Ausbau der Angebote zum Schwimmen lernen	2,9	2,6
Erstellung eines Sanierungs- und Modernisierungskonzeptes für alle Hallen	2,8	2,6
Förderung der aktiven Mobilität von Kindern	2,7	2,6
Nutzung von Turn- und Sporthallen in den Ferien und am Wochenende	2,7	2,7
Zusammenarbeit der Sportvereine ausbauen	2,6	2,5
Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen ausbauen	2,6	2,4
Anpassung der Sportförderrichtlinien	2,6	2,7
Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Sportanlage Binnerfeld	2,5	2,5
Öffentlichkeitsarbeit durch digitale Medien verbessern	2,5	2,6
Erhebung und Nutzung anderer Räume für Sport und Bewegung	2,5	2,3
Regelmäßiges Netzwerktreffen einrichten	2,4	2,5
Einheitliche Regelung zur Instandhaltung und Pflege der Sportaußenanlagen	2,4	2,3
Ermöglichung von Hallenzugang für Kindertageseinrichtungen	2,4	2,6
Überprüfung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe	2,4	2,3
Ausweitung der vereinsübergreifenden Nutzung von Sportplätzen	2,4	2,3
Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten erhöhen	2,3	2,4
Aufwertung der Sportanlage „Große Wiese“	2,3	2,2
Offen zugängliche Sport- und Bewegungsangebote einrichten	2,3	2,0
Vereine stärker in Schulen einbinden	2,3	2,1
Ausbau der Freizeitsportangebote	2,2	2,0
Umgestaltung und Ergänzung von Sportplätzen um Freizeitsportmöglichkeiten	2,2	1,9
Freiluftsporthallen als Ergänzungen zu bestehenden Hallenkapazitäten	2,2	1,8
Weiterentwicklung des Sportzentrums „In den Oeren“ in Oeventrop	2,2	2,0
Punktuelle Verbesserungen bei den Radwegen	2,1	1,8
Hauptamtliche Stelle für Sportkoordination schaffen	2,0	2,1
Schaffung einer zentralen Jugendsportanlage mit unterschiedlichen Möglichkeiten	2,0	1,8
Prüfauftrag: Neubau von Hallen anstatt Sanierungen	2,0	1,9
(Um-)Nutzung von Tennisplätzen für den Schul- und Freizeitsport	1,9	1,8
Gemeinsame Nutzung von Materialien in Turn- und Sporthallen	1,9	2,0
Nutzung und Ergänzung von Kunstrasenplätzen für Schulsport	1,9	1,9
Schaffung zusätzlicher Finnenlaufbahnen	1,7	1,5
Prüfauftrag: Nutzung bzw. Umbau von ungenutzten Fabrikhallen	1,7	1,7
Schaffung von weiteren Laufsportzentren mit ÖPNV-Anbindung und Fitnessgeräten	1,4	1,3

10 Externe Bewertung

Nachfolgend werden der Planungsprozess und das Planungsergebnis sowie die Ziele und Empfehlungen der Planungsgruppe aus externer Sicht eingeschätzt.

Die Bestandsaufnahme zeichnete sich durch eine stets gute und direkte Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem ikps und dem Fachdienst Sport aus. Auch die kooperative Planungsphase wurde durch den Fachdienst hervorragend organisiert. Der Workshop und die anschließenden zwei Abendsitzungen waren geprägt durch eine konstant hohe Teilnehmerzahl und eine engagierte Mitarbeit. Die Anwesenden hatten dabei nicht nur ihre eigenen Belange im Blick, sondern die übergeordneten Belange für Sport und Bewegung in Arnsberg – über ihre Institution hinaus. Es herrschte eine sehr angenehme, konstruktive und sachorientierte Arbeitsatmosphäre.

Wie die Priorisierung der Empfehlungen aus Sicht der Planungsgruppe zeigt, hat die Planungsgruppe eine deutliche Vorstellung davon, welche Themen in den nächsten Jahren in Arnsberg prioritär behandelt werden sollen und durch welche Maßnahmen Verbesserungen zu erzielen sind.

Bei den Sportanlagen gibt es den größten Handlungsdruck bei den Hallen und Räumen. Durch die besondere Stadtstruktur gibt es gesamtstädtisch, vor allem aber in einzelnen Stadtteilen, Handlungsbedarf. Die Bilanzierungsergebnisse der Schulen und Vereine zeigen deutlich, dass dieser am größten in Neheim ausfällt. Hier gibt es sowohl beim Schul- als auch Vereinssport ein deutliches Defizit. Die Vereinsbilanzierung macht jedoch auch deutlich, dass es nicht nur um bauliche, sondern auch um organisatorische Anpassungen geht. Aus externer Perspektive können wir der, von der Planungsgruppe als äußerst wichtig eingestuften optimierten Auslastung der Hallen, nur zustimmen. Diese Maßnahme kann kurzfristig zu einer Verbesserung der Hallensituation beitragen – auch wenn sie die gesamtstädtische Unterversorgung von ca. einer Zweifelhalle nicht gänzlich lösen kann. Hier wird im nächsten Schritt entscheidend sein, Belegungskriterien festzulegen und für eine transparente Belegung und Vergabe der Hallenzeiten zu sorgen. Dabei muss auch die Frage geklärt werden, wie viele Hallenkapazitäten zukünftig dem Fußballsport vorgehalten werden und wie die Über- und Unterkapazitäten in den Stadtteilen besser ausgeglichen werden können.

Bei den Sportplätzen werden von den Vereinen vor allem der Zustand und die Pflege der Sportanlagen kritisch gesehen. Deshalb ist aus externer Sicht die einheitliche Regelung der Instandhaltung und Pflege sehr zu begrüßen. Ähnlich wie bei den Belegungskriterien für Hallen sollten einheitliche Kriterien zur Pflege der Sportplätze formuliert und gemeinsam mit den Nutzern diskutiert werden. Darüber hinaus ist, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, ein Umdenken vor allem bei den Fußballvereinen notwendig. Bisher gibt es bereits schon viele Spielgemeinschaften in Arnsberg. Bei der gemeinsamen Nutzung der Sportplätze gibt es jedoch noch Handlungsbedarf. Vor allem beim Thema Kunstrasen scheint es, als fehle manchem Verein der gemeinnützige Gedanke und langfristige Blick. Eine stärkere stadtteilübergreifende Zusammenarbeit wäre wünschenswert, die die Belange aller Stadtteile und sowohl des vereins- als auch freizeitorientierten Sports vereint. Ganz konkret ist es aus externer Sicht mittelfristig wenig sinnvoll, sowohl in Schreppenberg als auch in Niedereimer Kunstra-

senplätze umzusetzen, da es in beiden Stadtteilen bereits Überkapazitäten gibt. Bedarfsgerechte Lösungsansätze – entgegen reiner Besitzstandswahrung – sind hier unbedingt angebracht. Sinnvoll erscheint uns die Überlegung, wenig genutzte Plätze in öffentlich zugängliche Freizeitsportmöglichkeiten umzuwidmen.

Der Masterplan Sport und Bewegung betrachtet nicht nur die Sporthallen und Sportplätze. Wie bereits angedeutet, ist der öffentliche Raum für nicht im vereinsgebundenen Sport ebenso wichtig. Die Idee eines Sportbandes – Freizeitmöglichkeiten entlang des Ruhrtalradweges für unterschiedliche Zielgruppen und alle Generationen zu schaffen – ist aus unserer Sicht sehr unterstützenswert.

Der Gedanke einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt und damit auch einer gesundheitsfördernden Stadt war in Arnsberg sehr ausgeprägt und vorbildlich. Im Vordergrund stand dabei die Zielgruppe Kinder, um bereits in jungem Alter einen aktiven Lebensstil zu fördern. Die Planungsgruppe hat hierfür effektive Empfehlungen für die Settings Schule und Kindertageseinrichtungen (Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen, die Förderung eines aktiven Schulwegs, bewegungsfreundliche Schulhöfe) formuliert, die darüber hinaus durch die „Open Sundays“ in Sporthallen unterstützt werden. Aus einer sport- und gesundheitswissenschaftlichen Perspektive können diese Maßnahmen zu einem gesundheitsförderlichen Verhalten beitragen. Den Sportvereinen empfehlen wir, hier als aktiver Partner zur Verfügung zu stehen. Politische Verantwortliche sollten die finanziellen Mittel bereitzustellen, um ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten und anschließend vor allem auch umsetzen zu können.

Abschließend soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass die höchste Priorität für die Planungsgruppe das Ziel „jedes Kind kann schwimmen“ hat. Damit verbunden sollen die aktuellen Wasserkapazitäten erhalten bleiben, ein Bäderkonzept erstellt werden und die Angebote zum Schwimmen lernen ausgebaut werden. Aus sportfachlicher Perspektive sehen wir den Erhalt der Schwimmmöglichkeiten für den Schul- und Vereinssport als sehr wichtig an. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl von Nichtschwimmern, ist das Erlernen der Schwimmfähigkeit in der Schule und darüber hinaus eine zentrale Bildungsaufgabe. Diese von der Planungsgruppe wichtigste Priorität sollte von der Politik ernst genommen werden und ein wichtiger Hinweis für kommunalpolitische Entscheidungen sein.

Abschließend bedanken wir uns bei allen Mitgliedern der Planungsgruppe für die engagierte und offene Mitarbeit, sowie bei Katja Buch und Marc Vollmer vom Fachdienst Sport für die intensive und angenehme Zusammenarbeit, die einen reibungslosen Ablauf des Gesamtprojekts gewährleistete. Für die weitere Diskussion in den politischen Gremien und vor allem im organisierten Sport sowie für die Umsetzung der erarbeiteten Empfehlungen wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg und gutes Gelingen!